

genau

4|11

36. Jahrgang

Zeitung für Tischler Schreiner Deutschland



Holzstaub? Nein danke!

Warum die Sauberkeit in René
Budries Betrieb einer der Schlüssel
zum Erfolg ist, lesen Sie
ab Seite 12



Der Tischler im Sakko

ECKBRIEF

menname:
chlerei Budries
: Salzgitter
arbeiterzahl:
(davon 5
szubildende)
indung: 1997
ezialität: Allrounder
ernet:
w.budries.de



Was verbindet taumelnde Tastenkünstler mit prominenten Politikern und zufriedenen Kunden? Wie kommt es, dass sie von René Budries' Werkstatt anscheinend magisch angezogen werden?



gut lachen: Heute niemand mehr 19-jährigen einen Feiertischler.“

Industriestandard: Die Werkstatt ist organisiert wie in einem Großunternehmen.



Von Lutz Odewald

Würde es einen Wettbewerb für den saubesten Holzverarbeitenden Betrieb geben – die Tischlerei Budries wäre ganz vorn dabei. So sieht es doch hier nur für den Fotografen aus, oder? Der Handwerksmeister aus Salzgitter schüttelt energisch den Kopf: „Ich lege großen Wert auf Organisation und Sauberkeit, das ist bei uns normal.“ Staub und Sägespäne sind bei Budries Mangelware, die Maschinen sehen aus, als wären sie in einem Verkaufsraum für Gebrauchsmaschinen ausgestellt.

Der Industrietischler

Nur der Spleen eines ordnungsbesessenen Chefs? „Eigentlich komme ich aus der Industrie“, stellt der Tischlermeister klar. „Dort habe ich wesentliche Verfahrensweisen einfach verinnerlicht – und auf meinen Betrieb übertragen.“ René Budries' erste Karriere ließ ihn in acht Jahren die Erfolgsleiter vom Holzmechaniker zum Betriebsingenieur erklimmen. Arbeitgeber war der Eisenbahnbauer Linke, Hofmann, Busch, kurz LMB. „Ich war Meister in der Endmontage der ICES. Dann habe ich meinen Betriebswirt im Handwerk gemacht.“ Doch mit der Übernahme des Traditionsbetriebes durch einen französischen Konzern verschlechterte sich das Betriebsklima schlagartig.

Der Feierabendtischler

Gut, dass der clevere Strategie ein zweites Ass im Ärmel hatte. „Ich hatte schon viel früher einen kleinen Handwerksbetrieb gegründet.“ Tagsüber Industrie, abends und am Wochenende Tischlerei. „In der Innung wurde ich anfangs als Feierabendtischler verspottet.“ Der Spott blieb den lieben Kollegen bald im Halstecken, als Budries seine ganze Energie in den eigenen Betrieb steckte. „Meine Abfindung habe ich in einen Kantenanleimer und eine Plattensäge von Striebig investiert, und dann ging's los.“ Mit drei Mitarbeitern begann Budries. Heute, fünf Jahre später, ist der Betrieb 19 Kollegen stark.

Kleider machen Leute

„Aus zehn Anfragen werden bei uns acht Aufträge. Und wir sind nie die Billigsten.“ Dafür hat er ein einfach klingendes Rezept: „Nur wenn man sich gut präsentiert, kann man gutes Geld verdienen.“ Der Betrieb blitzt und

blinkt, und den Chef gibt es nur im Sakko. René Budries hat zweifellos ein Händchen für Marketing und Verkauf – und geht sein Wirken strukturiert an.

Der Handwerksmeister hat seinen Horizont stetig erweitert, ist mittlerweile Mitglied im Prüfungsausschuss der Innung und engagiert sich beim Thema Aus- und Weiterbildung. Er besitzt eine eigene Firma als Gebäudeenergieberater und ist außerdem als Sachverständiger und Gutachter mit eigenem Büro aktiv. „Handwerkliches Wissen allein reicht heutzutage nicht mehr aus“, ist sich Budries sicher. „Unsere Kompetenz in der Energieberatung ist deshalb für die Kunden besonders wichtig.“ Durch die Gutachter Tätigkeit gelangt Budries an Aufträge von Wohnungsbaugesellschaften. Und dank seiner Kompetenz punktet er auch bei Architekten der Umgebung.

Marketingmix

Rund ein Drittel seiner Kunden gewinnt der Handwerker durchs Internet, ein weiteres Drittel kommt durch Empfehlung. Und das letzte Drittel geht auf das Konto eines umfassenden Marketingmixes. Gelbe Seiten gehören genauso dazu wie das Sponsoring lokaler Sportvereine, etwa der Basketball-Bundesliga-Mannschaft oder des Profi-Fußballteams von Eintracht Braunschweig. Ganz nebenbei sind Budries und seine Mitarbeiter engagiert in sozialen Projekten. So unterrichten sie ehrenamtlich die Holzkurse an einer Realschule in Salzgitter. Oder sie veranstalten im Rahmen der „AWO-Universität für Kinder“ Kurse für Kinder ab drei Jahren. Kultur wird es, wenn in der Werkstatt statt der Kreissäge das Piano erklingt. „Beim letzten „Tastentaumel!“ hatte ich mehr als 200 Gäste hier“, schwärmt der Unternehmer.

Engagement, das sich auszahlt. Auch Politikergrößen wie Sigmar Gabriel lassen sich gern beim Vorzeige-Handwerker blicken. Und die Kollegen von der Innung reden heute nicht mehr vom Feierabendtischler. „Beim letzten Frühjahrsempfang bin ich in geselliger Runde begrüßt worden mit den Worten, da komme der erfolgreiche Tischler“, Budries schmunzelt, „auf Nachfrage erklärte mir die Frau eines Kollegen: Wer so viel Werbung macht, der könne doch nur erfolglos sein.“